Der Elektro-Schredder der Firma Untha (Mitte) ersetzte einen dieselbetriebenen Zerkleinerer bei der Entsorgungsfirma Struber in Kuchl.

BILD: SN/KARIN PORTENKIRCHNER

BRAVO!

Müllentsorger setzt auf Strom

Struber Entsorgung in Kuchl will mit erneuerbaren Energien Vorbild für die Branche sein. Bis Müllautos mit Strom fahren, wird es aber noch dauern.

KARIN PORTENKIRCHNER

KUCHL. „Ich glaube, dass es an der Zeit ist, umzudenken" – das sagt Johann Struber, Chef der gleichnamigen Entsorgungsfirma in Kuchl und stellvertretender Fachgruppenobmann in der Wirtschaftskammer.

Was nämlich vielen nicht bewusst ist: In Entsorgungsbetrieben wird sehr viel Diesel beziehungsweise Treibstoff eingesetzt, der CO_2-Ausstoß ist hoch. „Wir überlegen zum Beispiel bei jeder Neu- oder Ersatzinvestition: Was kann ich verbessern? Welche Möglichkeiten gibt es, von Kraftstoff umzustellen auf elektrischen Betrieb?"

Struber Entsorgung hat sich mit einer zweiten Kuchler Firma zusammengeschlossen: Untha produziert Zerkleinerungsmaschinen. Sechs Jahre lang dauerte der Pilotversuch, bis der laut Untha „erste mobile Zerkleinerer mit Elektroantrieb" namens „XR mobil-e" 2016 auf den Markt kam.

Struber schaffte das Gerät an: „Damit sparen wir zwischen 50.000 und 60.000 Liter Diesel pro Jahr und reduzieren unseren CO_2-Ausstoß um 200 Tonnen pro Jahr." Das Gerät zerkleinert u. a. Hausmüll, Sperrmüll, Baustellenabfälle oder Grünabfälle, bis hin zu ganzen Wurzelstöcken.

Der Schredder sei zwar um gut 40 Prozent teurer als ein dieselbetriebener Zerkleinerer. „Aber der Elektromotor ist wesentlich effizienter und wir haben weniger Kosten für Wartung und Instandhaltung." Außerdem holte sich Struber beim Bund über den klima:aktiv-Fonds eine Förderung. „Die Höhe ist abgestimmt auf die CO_2-Einsparung und die Mehrkosten." Im Vorfeld des klima:aktiv-Fonds seien technische Büros angesiedelt, die solche Investitionen für Betriebe durchrechnen. „Das hat perfekt funktioniert", sagt Struber.

BILD: SN/KP

„Dienstfahrten bestreite ich alle mit dem Elektroauto."

Johann Struber, Entsorgung Struber

Bis zu ein Viertel des Strombedarfs erzeugt die Firma Struber Entsorgung übrigens selbst über ihre neue Photovoltaikanlage, für die es ebenfalls eine Bundesförderung gab.

Außerdem hat Struber für sich selbst und für seinen Bauleiter E-Autos angeschafft. „Damit bestreite ich alle Geschäftsfahrten in ganz Österreich, von Kuchl bis nach Wien." Aufgrund der Reichweite sei die Wahl auf einen Tesla mit Anhängerkupplung gefallen. „Damit komme ich gut 400 Kilometer weit, das ist völlig ausreichend. Man muss es sich beim Aufladen ein bisschen richten, aber das entschleunigt auch."

Bis allerdings die Müllabfuhr mit dem E-Lkw kommt, werde es noch dauern. „Da ist noch ganz viel Entwicklungsarbeit nötig", findet Struber. In der Schweiz gebe es zwar Versuche in Stadtzentren. „Aber in unserer Gegend, mit unserer Topographie, geht sich das mit der Reichweite nicht aus."

LEO

„Mozart feiert he
nen 262. Geburts
braucht wohl etw
ßes, weil ihm sei
marktung sauer a

KURZ GEME

Spar und ÖBB suchen Lehrlin

SALZBURG. Um
Lehrlinge zu bekon
sen sich Unterneh
einfallen: Spar lockt
Prämien für gute Be
zeugnisse oder der
me der Kosten für de
schein B. Der Konzer
Salzburg 120 Lehrli
verschiedenen Lehrl
Beim Tag der offe
der Lehrwerkstätte i
burger Röcklbrunns
2. Februar können Ir
te 22 Lehrberufe bei
kennenlernen. Bis
ruar kann man sich
von 40 ÖBB-Lehrp
Salzburg bewerben.

Wahlbeisitze bekommen mehr Geld

ZELL AM SEE. Die G
vertretung von Zell a
die Erhöhung der E
gung für die Wahlbei
schlossen. Statt 15
kommen sie in Zukur
ro brutto pro Stunde
meister Peter Padour
sagt: „Die Entschädi
seit den 1990er-Jahr
mehr erhöht worden
dem wird es immer
ger, Wahlbeisitzer zu
Seit den letzten Bun
dentenwahlen wird d
beisitzern genau auf
ger geschaut. The
können sie sogar ha
macht werden." Der
solle deshalb dem
chend entlohnt werde